

Teilnahme in Bewegung:

die Funktion der Partizipation des Publikums in choreografischer Performance-Kunst

„Die Partizipation des Publikums in Performance-Kunst – der Titel der Magisterarbeit ruft die Vorstellung eines klassischen ‚Mitmach‘-Theaters beziehungsweise eines von ‚mitmachenden‘ Performance-BesucherInnen hervor, in dem das Publikum dazu angehalten wird, sich aktiv und produktiv am Geschehen der Aufführung zu beteiligen. Auch am Beginn meiner Recherche stand diese Vorstellung und Partizipation damit als Phänomen, dem – sowohl von der Seite der RezipientInnen aus, als auch von der der PerformerInnen und der KünstlerInnen – zum einen mit großen Unbehagen, zum anderen mit großer Begeisterung begegnet wird.“

„Das Versprechen, das von der Partizipation des Publikums ausgeht, baut darauf, der konventionell passiven und kontemplativen Betrachtung des Kunstwerks, das von einer singulären Autorschaft gefertigt wurde, entgegenzuwirken. Das Unbehagen gegenüber Partizipation drückt sich zum einen in der Skepsis aus, ob Partizipation die Funktion der Aktivierung des Publikums leisten kann. Bedeutet Teilhabe nicht, dass das Publikum innerhalb eines festgelegten Rahmens und eines bestehenden Konzeptes bloß mitmachen ‚darf‘? Heißt das nicht, dass es noch immer in passiver Unmündigkeit gefangen bleibt, aber nun, ja noch schlimmer, mit der Illusion der eigenen Souveränität? In der folgenden Analyse werde ich zeigen, dass die Bezeichnungen aktiv und passiv, selbstbestimmt und determiniert und die damit einhergehenden normativen Befunde allerdings genauerer Differenzierung bedürfen“

Bib.-Signatur: HfG HS 2015 05
Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe
Fachbereich Kunstwissenschaft und Medienphilosophie
Magisterarbeit bei Prof. Dr. Wolfgang Ullrich
und Prof. Dr. Anja Dorn
eingereicht von Mira Hirtz
WS 2015/2016